

4. FASTENBRIEF zum dritten Fastensonntag 2024

Liebe Schwestern und Brüder im Seelsorgeraum und darüber hinaus!

In diesem Brief möchte ich das Glaubensbekenntnis, die Fürbitten und die Gabenbereitung mit Hilfe des Theologen Marco Benini erklären.

Glaubensbekenntnis

Das Credo ist auch Tauferneuerung. Die wöchentliche Wiederholung dient der Vergewisserung und Festigung. Der Text soll in Fleisch und Blut übergehen. Man muss wissen, wem und was man glaubt, wenn der Glaube wirklich Stütze und Halt in allen Lebenslagen sein soll.

Das Credo ist aber mehr als eine Sammlung von Glaubenssätzen. Es will den Glauben feiern und bekennen – nicht nur aufsagen. Es ist unsere Antwort auf Lesungen, Evangelium und Homilie. Da es die Offenbarung Gottes kurz zusammenfasst und zugleich unser Credo ist, ist es eine Synthese von Gottes Wort und Menschenantwort. Es verbindet den Glaubensinhalt mit dem Glaubensakt, zu dem uns die Liturgie führen will. Es ist Ansporn, darin zu wachsen. Dass wir uns zum Credo erheben, drückt aus: Wir stehen zu unserem Glauben.

Fürbitten

Die Fürbitten sollen lebensnah und zeitsensibel sein. Sie tragen die Not der Menschen zu Gott, weil sie die Welt in ihrer Gebrochenheit wahrnehmen. Doch „depressive“ Fürbitten, die über die schlechte Welt jammern, ziehen eher nach unten, als dass sie im Gebet zu Gott führen. Auch sind die Fürbitten kein Ort für Kirchenkritik. Sie sollen aufgreifen, „was in der Luft liegt“, ohne zu werten oder anzuklagen. Sie sollen keine verdeckten parteipolitischen Statements enthalten, die die Menschen vor allem mit der Frage zurücklassen, ob dem Schreiber das Wahlergebnis nicht passt.

Einen festen Platz im Fürbittgebet haben die konkrete Situation vor Ort sowie Ereignisse des pfarrlichen Lebens. Und doch blickt die Gemeinde über den eigenen Kirchturm hinaus; sie ist ja Teil der weltumspannenden Kirche. Fürbitten sind ein Akt weltweiter Solidarität. Die in der Bitte formulierten Hoffnungen müssen vom Glauben der Mitfeiernden an Gottes Wirken gedeckt sein. Wenn die Fürbitten echte Anliegen ausdrücken, ist das Gebet authentisch.

Gabenbereitung

Die Gabenbereitung hängt mit der Kommunion, dem Kommuniongang, zusammen. Bei der Gabenbereitung bringen wir die Gaben zum Altar. Bei der Kommunion gehen wir nach vorne, um sie gewandelt vom Altar zu empfangen. Josef Andreas Jungmann hat das wunderbar ausgedrückt: „Die himmlische Gabe hat einen irdischen Anfang.“ Die Eucharistie beginnt mit dem, was wir bei der Gabenbereitung einbringen: mit unserem Leben, der Schöpfung, den Aufgaben, dem Tun, den Mühen, den Menschen, für die wir verantwortlich sind. All das bringen wir zu Gott, damit er es wandelt.

Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 20,10)

Der siebente Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Der „Sonntag“ ist ein arbeitsfreier Tag. In erster Linie soll er einen Blick auf Gott ermöglichen. Wie ist die Sonntagskultur in deiner Familie? Wie verbringen deine Kinder oder Enkelkinder den Sonntag? Bist du damit zufrieden?

Lesung aus dem ersten Korintherbrief (1 Kor 1, 22-25)

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: Für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Kreuze sind Zeichen unseres Glaubens! Gibt es in deinem Leben ein Kreuz oder eine Statue, mit der du sehr verbunden bist?

Was ist Weisheit? Wer ist für dich ein weiser Mensch? Schätzt du dich „weise“ ein?

Aus dem Johannesevangelium

Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus. (...) Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

Wofür ereifere ich mich? Was muss passieren, damit ich einen „heiligen Zorn“ entwickle?

Jesus „reinigt“ den Tempel. Paulus schreibt, dass wir selber Tempel Gottes sind. Wann hast du zuletzt daheim intensiv geputzt? Wann hast du „innerlich“ zuletzt intensiv geputzt?

Eine gesegnete dritte Fastenwoche wünscht Pfarrer Günther Kroiss